

Katholischer Lehrerverein der Schweiz

Autor(en): **Maurer, W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **21 (1935)**

Heft 16

PDF erstellt am: **20.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-540256>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

schöne Wirken des 60jährigen Schweiz. kathol. Erziehungsvereins für die Erziehung, für das geistige und leibliche Wohl der katholischen Jugend

und der christlichen Familie in brüderlicher Zusammenarbeit mit den übrigen katholischen Schul- und Erziehungsvereinigungen! H. D.

Katholischer Lehrerverein der Schweiz

Aus dem Vereinsjahr 1934/35.

Die folgenden Ausführungen sind als Grundlage für den der nächsten Delegiertenversammlung zu erstattenden Jahresbericht über die Tätigkeit des Vorstandes und der Sektionen des *Katholischen Lehrervereins der Schweiz* gedacht.

Zunächst haben wir von einer Ersatzwahl Kenntnis zu geben. In Würdigung der vorgebrachten Gründe sah sich das *Zentralkomitee* genötigt, den Rücktritt seines verdienten Mitgliedes, Herrn Karl Sauter, Lehrer in Arlesheim, zu genehmigen. Als Nachfolger wurde gewählt Herr Alois Schneider, Lehrer in Reinach, Baselland, den wir auch an dieser Stelle herzlich willkommen heissen. In diesem Zusammenhang sei auf das wichtige Traktandum Neuwahlen unserer nächsten Delegiertenversammlung noch besonders aufmerksam gemacht. Gemäss Art. 13 lit. d sind das ganze Zentralkomitee, der Zentralpräsident, die Kommission der Hilfskasse, sowie die Rechnungsrevisoren neu zu bestellen. Bis heute liegt glücklicherweise nur eine einzige, für die fernern Geschicke des Vereines jedoch sehr bedeutsame Rücktrittserklärung vor. Möge es der Vereinsleitung gelingen, den richtigen Ersatz zu finden!

Die Behandlung der ordentlichen und der unvorhergesehenen *Vereinsgeschäfte* machte die Abhaltung einer Zentralkomitee-, von vier Ausschuss-, sowie einer Reihe von Präsidialsitzungen notwendig. Eine erste Sorge galt dabei der „*Schweizer Schule*“. Deren Neugestaltung hat sich glänzend bewährt. Nicht nur die bisherigen Freunde des Vereinsorganes, nein, auch viele ihm weltanschaulich ferner stehende Leser anerkennen sein geistig hohes Niveau. Dank der unermüdlichen Arbeit des ausserordentlich initiativen Hauptredaktors, Hrn. Prof. Dr. Hans Dommann, wie auch der arbeitsfreudigen, tüchtigen Redaktionen der Rubriken, hat sich die „*Schweizer Schule*“ unter den pädagogischen Zeitschriften unseres Landes eine der ersten Stellen gesichert. Wir hoffen zuversicht-

lich, dass sich diese erfreuliche Tatsache auch in einer stets wachsenden Abonnentenzahl auswirken werde. Nicht nur alle katholischen Lehrpersonen, sondern auch die übrigen im Dienst der Schule und der Erziehung stehenden Katholiken geistlichen und weltlichen Standes sollten den Wert einer katholischen Fachzeitschrift erkannt haben. Vielleicht ist es noch zu wenig durchgedrungen, dass die „*Schweizer Schule*“ das Organ aller katholischen Schul- und Erziehungsvereinigungen der Schweiz ist. Damit kommen wir auf unsere Beziehungen zur Sektion für Erziehung und Unterricht des Schweizerischen katholischen Volksvereins zu sprechen.

Mit der Genehmigung der Statuten durch den Schweizerischen katholischen Volksverein konnte die *Sektion für Erziehung und Unterricht* unter der zielbewussten Leitung von Herrn Prof. Dr. H. Dommann seine Tätigkeit aufnehmen. Gemäss Art. 1 der Statuten bildet die Sektion den föderativen Zusammenschluss der auf dem Gebiete der Schule und Erziehung tätigen katholischen Verbände der Schweiz. Unser Lehrerverein ist berufen, in dieser (auch Schweizerischer katholischer Schulverein genannten) Fachorganisation mit dem Erziehungsverein, dem Katholischen Lehrerinnenverein und dem Freiburger Hochschulverein eine führende Stellung einzunehmen. Der Wille zur Zusammenarbeit soll ein erstes Mal öffentlich zum Ausdruck kommen durch die gemeinsame Tagung anlässlich des Schweizerischen Katholikentages in Freiburg, gemäss den in der Nr. 15 der „*Schweizer Schule*“ bekannt gegebenen Tagesordnungen. Der kartellartige Zusammenschluss der genannten Verbände wird dem Schul- und Erziehungswesen auf katholischer Grundlage nur förderlich sein. Wir erhalten dadurch auch den so notwendigen Rückhalt bei unserer Stellungnahme zu dem sich neutral nennenden Schweizerischen Lehrerverein. Unsere Forderung nach Gleichberechtigung muss heute mehr denn je erhoben werden, da interkantonale und schweizerische

Kommissionen entstanden sind, die Anspruch auf Vertretung der schweizerischen, auch der katholischen Lehrerschaft machen. Es handelt sich zunächst um eine Kommission für interkantonale Schulfragen, die zur Erreichung ihrer Ziele auf unsere Mitarbeit angewiesen ist. Ferner denken wir hier an die schweizerische pädagogische Zentralstelle und an die schweizerische Kommission für geistige Zusammenarbeit, in denen wir auf eine Vertretung umso eher Anspruch erheben, als diese Institutionen die Anerkennung durch das Eidgen. Departement des Innern bereits erhalten zu haben scheinen. Ohne hier weiter auf unsere grundsätzliche Stellung zum Schweizerischen Lehrerverein einzutreten, möchten wir doch noch ganz besonders auf die bezüglichen Ausführungen in Nr. 23, 1934, und Nr. 2, 13 und 15 des Jahrganges 1935 unserer „Schweizer Schule“ verweisen.

Ueber die Tätigkeit der Sektionen des Katholischen Lehrervereins der Schweiz, geben die einlaufenden Jahresberichte leider nicht den gewünschten lückenlosen Aufschluss, weil diese Berichte von einzelnen Sektionen trotz dem bequemen Formular unvollständig oder gar nicht eingesandt werden. Als etwelchen Ersatz dienen zur Orientierung der Vereinsleitung die im Vereinsorgan erscheinenden Berichte über Versammlungen und sonstige Betätigung innerhalb der Sektionen. Darnach zu schliessen, pulsiert fast überall ein erfreuliches, den Statuten entsprechendes Vereinsleben. In der Regel hält jede Sektion jährlich eine Versammlung ab, an der ausser der Erledigung der ordentlichen Vereinsgeschäfte über ein zeitnahes Thema referiert und diskutiert wird. Ausserdem finden sich die meisten Sektionen in Regional- oder Kantonalverbänden zusammen, um jedes Jahr einmal in grösserem Rahmen zu tagen und im Sinne der Zentralstatuten für die katholische Schule und Erziehung zu wirken. Den finanziellen Verpflichtungen wurde bis anhin von allen Sektionen in anerkennenswerter Weise nachgelebt, wenn auch nicht immer schon auf den ersten Ruf. Darüber hinaus machten es sich wieder einige Sektionen zur Pflicht, unsere so wohlthätig wirkende Hilfskasse mit einer Extrapende zu bedenken, soweit es der Stand der Kasse erlaubte. Als eine im Interesse enger Zusammenarbeit und Einheitlichkeit des Vorgehens liegende Gepflogenheit erwähnen wir hier noch, dass die meisten Sektionen die

Vereinsleitung von ihren Veranstaltungen jeweiligen benachrichtigen und damit die Einladung zur Teilnahme verbinden. Es bleibt nur zu wünschen, dass dieses Vorgehen künftig von allen Sektionen befolgt werde. Gerne benützen wir die Gelegenheit, um den Sektionspräsidenten, wie auch ihren Vertrauensmännern herzlich zu danken für die tatkräftige Mithilfe bei allen jenen Vereinsaufgaben, die der Propaganda, der Gewinnung neuer Mitglieder, der Bekanntmachung unserer Vereinsinstitutionen, der Verbreitung der „Schweizer Schule“, dem Absatz des Schülerkalenders „Mein Freund“, dem Verkauf der Reiselegitimationskarte usw. dient. Es bleibt uns noch übrig, diese und andere Punkte, die den Verein im Berichtsjahre beschäftigten, näher zu berühren.

Neben der „Schweizer Schule“, mit der wir uns schon befasst haben, stellt uns jedes Jahr der Schülerkalender „Mein Freund“ vor eine neue Aufgabe. Es ist weniger die Redaktion und die Ausgestaltung des Kalenders, die uns in Anspruch nehmen, denn wir sind in der glücklichen Lage, einen ungemein erfindereischen, sprachgewandten, immer wieder über neue Einfälle verfügenden Redaktor, wie auch einen äusserst leistungsfähigen Verleger an unserer Seite zu haben. Unsere Sorge gilt vielmehr der Verbreitung des Kalenders. Die letzten Auflagen waren zwar dank unseren opferfreudigen Vertrauensleuten bald ausverkauft. Soll der Kalender aber seine Aufgabe als katholisches Jugendbuch erfüllen, so muss er seine Auflage noch bedeutend vergrössern können. Unsere bisherigen Erfolge berechtigen zu der Hoffnung, dass wir unserem schönen Ziele immer näher kommen werden.

Die Besorgung der Reiselegitimationskarte hat nun wieder der Zentralaktuar, Herr Lehrer Jos. Müller, Flüelen, übernommen. Durch ein von ihm an 50 Direktionen von Verkehrsanstalten und Verwaltungen ergangenes Zirkular konnte die Zahl der Vergünstigungen auf Bahnen, Schiffen und bei Sehenswürdigkeiten auf 150 erhöht werden. Mit Recht muntert der Zentralaktuar auf zur regen Benutzung der Karte, zur Berücksichtigung der Inserenten und zur Bekanntgabe von neuen Einrichtungen, die für die Erlangung von weitem Vergünstigungen in Betracht kommen. Es ist vielleicht nicht überflüssig, wieder einmal darauf auf-

merksam zu machen, dass der Erlös aus der Reiselegitimationskarte unserer Hilfskasse und andern Vereinsbedürfnissen zugute kommt.

Wenn auch nicht direkt als unsere Angelegenheit, so doch mit uns in engerer Fühlung stehend, wollen wir hier die Jugendzeitschriften „Jungwacht“ und „Lebensfrühling“ gerne erwähnen. Erstere für katholische Knaben bestimmt, wird von Vikar J. Scheuber, Schwyz, redigiert und erfreut sich jetzt schon einer sehr starken Verbreitung. Der „Lebensfrühling“ wendet sich an die Jugend der ersten Schuljahre und wird von unserem Freunde J. Hauser, Neuallschwil, betreut. Beiden Zeitschriften gaben wir eine Empfehlung mit auf den Weg und es freut uns, wenn wir damit etwas zu ihrer Verbreitung beitragen könnten. Eine Angelegenheit, die uns ebenfalls mit neueren Jugendproblemen in Beziehung brachte, betrifft das Jugendwandern und die Jugendherbergen. In einer von unserem Zentralaktuar präsidierten Kommissions-sitzung wurde zunächst beschlossen, mit den Verbänden Caritas, Pro Juventute, Schweizer Jugendherbergen und mit dem katholischen Jungmannschaftsverband Fühlung zu nehmen. Sodann wurde die Ausbildung katholischer Lehrer als Kolonieleiter ins Auge gefasst, in der Meinung, dass sich diese den genannten Verbänden zur Verfügung stellen sollen. Der Besuch von entsprechenden Kursen, die Schaffung von Jugendherbergen, die Ausarbeitung von Wanderprojekten mit zuverlässiger Empfehlung von einwandfreien und gut geleiteten Jugendherbergen und Unterkunftsstätten, möglichst in der Nähe von Kirchen gelegen, sind weitere zu erstrebende Ziele dieses Gebietes der Jugendpflege.

Die Turnkommission nahm auch im Berichtsjahre Fühlung mit dem Schweizerischen Turnlehrerverein, um zu erreichen, dass wiederum Turnkurse veranstaltet wurden, die den berechtigten Wünschen unserer Vereinsmitglieder entgegenkamen. Dem Begehren nach Heranziehung katholischer Kursleiter und -leiterinnen ist noch nicht entsprochen worden, da an und für sich durchaus geeignete Kräfte nicht im Besitze der verlangten speziellen Ausweise waren. Zur Erzielung der notwendigen Einheit in unsern Forderungen an das Turnwesen, wurden die katholischen Organisationen der Schweiz, die sich mit Turnfragen befassen, zu einer Konferenz eingeladen, die in der Richtung des erstrebten

Zieles wertvolle Vorarbeit leistete. Besonders zu begrüßen ist, dass die Turnkommission in dem Sinne erweitert wurde, dass künftig auch der Katholische Turn- und Sportverband, der Katholische Damenturnverband und der Schweizerische katholische Frauenbund darin vertreten sind. In verdankenswerter Weise haben auch die Lehrschwesterinstitute ihre so notwendige Mitarbeit zugesagt. Der Einladung des Schweizerischen Turnlehrervereins, einer Resolution zuzustimmen, die vom Eidgenössischen Militärdepartement u. a. gesetzliche Bestimmungen für das Mädchen-turnen und die Schaffung einer eidgenössischen Turnschule für Mädchen verlangte, konnten wir keine Folge leisten. Wir vertreten den Standpunkt, dass der Mädchenturnunterricht eine Angelegenheit der Kantone ist und dass sich das Eidgenössische Militärdepartement hier wohl kaum als zuständig erachten werde.

Im Berichtsjahre beschäftigten sich mehrere Sektionen, wie auch das Zentralkomitee und der leitende Ausschuss mit der in unsern Volksschulen obligatorisch eingeführten Bibel von Ecker. Die daran geübte Kritik betreffend Inhalt, sprachliche Form und Ausstattung verdichtete sich zu der Forderung nach einer neuen Schulbibel. Eine zum Studium dieser Frage eingesetzte Kommission, unter dem Vorsitz von Hochw. Domherrn Jos. Werlen, Sitten, sammelte die bezüglichen Wünsche und Begehren, fasste sie in einem Gutachten zusammen und unterbreitete dieses dem schweizerischen Episkopat zur wohlwollenden Prüfung. Ueber das Ergebnis, mit dem wir wohl zufrieden sein dürfen, wird der Kommissions-Präsident an der Delegiertenversammlung Bericht erstatten. Den Exerzitien wurde auch im abgelauenen Vereinsjahre die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt. Dank den namhaften Beiträgen von seiten des Schweizerischen katholischen Volksvereins und des Erziehungsvereins konnte wiederum einigen hundert Lehrern und Lehrerinnen der Besuch der Exerzitien ermöglicht werden. Auf das wohlbegründete Gesuch des Präsidenten der Exerzitienkommission, Hochw. Herrn Prälat Jos. Messmer, erhöhte unser Verein ausnahmsweise seinen Beitrag an die Kosten der Lehrere exerzitien. Der seelische Gewinn, den die Exerzitanten und damit auch ihre ganze Schul- und Erzieherarbeit daraus zieht, rechtfertigt voll auf die verhältnismässig bescheidenen finanziel-

len Aufwendungen des Vereins für diese Einkehr- tage. Einer Einladung des *V e r b a n d e s* *s c h w e i z e r i s c h e r B e r u f s b e r a t e r*, zum Beitritt in diese Organisation, glaubte unser Verein um so eher Folge leisten zu dürfen, als viele unserer Vereinsmitglieder in ihrer Eigen- schaft als Berufsberater daraus nur Vorteil schöp- fen können. Der Aufsichtsrat der *Stiftung* *Z w y s s i g h a u s* ernannte unsern Verein als Wahlkörper und hat ihm dadurch auch das Recht eingeräumt, aus seiner Mitte ein Mitglied in den Aufsichtsrat zu wählen. Die Stiftung hat das Ge- burts Haus des Komponisten des Schweizerpsal- mes, Pater Alberik Zwyszig in Bauen, aus den von Privaten, Vereinigungen und Behörden er- haltenen Mitteln erworben. Es ist als Ferien- und Erholungsheim für Musiker im Haupt- und Neben- amt und deren Familien eingerichtet. Zum wei- tern Ausbau, zur Schaffung eines Fonds für weniger bemittelte Kuranten, wie auch zur spä- tern Einrichtung eines Alberik-Zwyszig-Leonhard- Widmer-Museums im Zwyszig Haus sollen noch weitere finanzielle Mittel beschafft werden. Die

von der Stiftung Zwyszig Haus verfolgten edlen Zwecke verdienen auch unsere Sympathien.

Ueber die Hilfskasse und über die Kranken- kasse werden die Präsidenten dieser Institutionen bei der Rechnungsablage Bericht erstatten. Wir beschränken uns hier da- rauf, auf das segensreiche Wirken dieser wohl- tätigen Einrichtungen unseres Vereines hinzu- weisen und zugleich den Präsidenten und den Kommissionsmitgliedern den wohlverdienten Dank für ihre gewandte und uneigennützigte Geschäftsleitung auszusprechen.

Mit diesem Berichte glauben wir im wesent- lichen alle Ereignisse des abgelaufenen Vereins- jahres, sowie alle von der Vereinsleitung be- handelten Geschäfte erwähnt zu haben.

Aufgabe der Delegiertenversammlung wird es nun sein, sich zu den einzelnen Punkten näher auszusprechen und dazu Stellung zu nehmen. Möge es geschehen zum Besten unseres Ge- samtvereines und der von ihm erstrebten hohen Ziele!

Luzern.

W. Maurer.

Unsere Toten

Jos. Bruhin, Lehrer, Schwyz. Es war der strahlend schöne Tag der Bundesfeier; umso wehmütiger klan- gen die Glocken vom Turme der St. Martinskirche zu Schwyz, als ein langer Zug, darin gegen vierzig Lehrer unseres Kantons die sterblichen Ueberreste unseres Kollegen *Josef Bruhin* hinaus begleite- ten auf den Gottesacker, inmitten blumiger Matten zu Füßen des Talwächters, des trotzig Mythen. Kollege Bruhin starb nach langem, von der Gattin sorgsam umhегten Krankenlager im Alter von 60 Jah- ren. Geboren im Jahre 1875, besuchte Bruhin von 1891-95 das Lehrerseminar in Rickenbach und wirkte 3 Jahre lang als Lehrer in seiner Heimatgemeinde Wangen (March), dann 36 volle Jahre in Schwyz, davon 23 Jahre an der Seminar-Uebungsschule in Rickenbach. Nebstdem betätigte er sich als Fort- bildungslehrer, Seminar-Turnlehrer, eidg. Turnexperte und in mehreren Turnkursen für die Schwyzerlehrer als Kursleiter. Er war Gründer und langjähriger Prä- sident des turnerischen Vorunterrichts im Kt. Schwyz. Trotz dieser vielseitigen zielbewussten Arbeit blieb er der treubesorgte Familienvater und genoss das Glück, seine Kinder, zwei Söhne (einer Lehrer in Unteriberg) und zwei Töchter, wohlversorgt zu sehen. Gott lohne ihn dafür!

Jos. Bücheler, alt-Lehrer, Ingenbohl. Nur wenige Stunden nach seinem jüngeren Kollegen in Schwyz starb in Ingenbohl in seinem traulichen Eigenheim am Schulhausplatze Herr Lehrerjubilar *Josef Bü- cheler* im Alter von 79½ Jahren. Vor zehn Jahren in den Ruhestand getreten, war ihm vergönnt, noch einen schönen Lebensabend zu geniessen, der ihm durch eine jährliche Pension der dankbaren Gemein- de noch angenehmer gestaltet wurde. Josef Bücheler trat 1872, 3½ Jahre nach der Eröffnung des neuen Lehrerseminars in Rickenbach, dort ein. Nach Voll- endung seiner Studien fand er 1875 seine erste Anstellung in Küssnacht (Schwyz). Allein schon nach einem halben Jahre wurde er als Lehrer und Organist nach Ingenbohl berufen und amtete hier bis zum Herbst 1925, da er in den Ruhestand trat. Die Ge- meinde bereitete damals dem goldenen Jubilar ein ergreifendes Dankfest. Fünfzig Jahre lang lehrte und erzog Kollege Bücheler in oft überfülltem Schul- zimmer eine lebhaft Bubenschar und wirkte daneben mit vorbildlicher Gewissenhaftigkeit und Pünktlich- keit als Organist und Chordirektor. Gesundheit, Froh- mut und ein kluges Verständnis des Volkscharakters und jugendlichen Uebermuts, nicht zuletzt auch die Seelenharmonie mit seiner Gattin hielten „Papa Bü-